

Wiesbadener Tagblatt.

Seite 28. Nr. 223.

Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe).

18. Mai 1896.

18. Mai 1896.

Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe).

Nr. 223. Seite 28.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Werben die Zeile für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 224.

Bezugs-Preisprophet No. 52.

Mittwoch, den 13. Mai.

Bezugs-Preisprophet No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Ueber das Gewissen

Spricht sich der bekannte Darwinist Prof. Dr. L. Büchner in einem Artikel der Wochenchrift „Ethische Kultur“ in interessanter Weise aus. Wir entnehmen dem Aufsatz das Folgende: Moralität ist ein Produkt der Gesellschaft, welche den Einzelnen nach und nach auf unmerkliche Weise dahinführt, seine selbstlichen Interessen denen der Gemeinlichkeit unterzuordnen. Durch langjährige Uebertugung und Erbschaft geistiger und körperlicher Eigenschaften von Eltern auf Kinder und Nachkommen hat sich ein gewisser moralischer Sinn oder ein Gefühl für Moralität entwickelt, welches wir mit dem Ausdruck „Gewissen“ bezeichnen. Jahrbunderte der Erziehung und Entwicklung haben einen mehr oder weniger feststehenden Wertmesser der Moralität erzeugt, der dem Einzelnen sein wichtiges Altruismus und Altruismus hin- und herwegendes Betragen vorschreibt. Selbsttätigkeit, welche nur eine mehr entwickelte Form von Selbstachtung ist — persönlicher Ehrgeiz oder Streben nach nominaler Auszeichnung — ja selbst zu untergeordneten Empfindungen, wie Stolz und Eitelkeit, sind die Beweggründe für einige unserer besten altruistischen Handlungen. Ein Stückchen Band im Knopfloch verführt Manche zu den mühseligsten und langwierigsten Anstrengungen ihres Lebens. Eine Zelle in der Chronik der Geschichte einschädigt oft für ein langes Dasein voll Selbstaufopferung.

So ist das Gewiss der Moralität langsam entwickelt, geleitet und durch staatliche Vorschriften so lange geführt worden, bis sich ein fast instinktives Gefühl der Verliebe für das Gute und Schlechte und der Abneigung gegen das Gemeine und Schlechte herausgebildet hat. Wir sind nach und nach dahin gekommen, das Gute um seiner selbst willen, ohne Rücksicht auf das eigene Interesse, zu lieben, gerade so wie wir die Schönheit von Form oder Farbe ohne jede Rücksicht auf Nützlichkeit lieben oder uns an edler Musik und feinen Gerüchen ergötzen. Wir haben gerade so wenig Grund, das Gute als die Erhöhung des besseren Theiles zu schätzen, wie wir Grund haben, eine Rechtsfertigung dafür zu suchen, daß wir die Mühsal von Weibchen höher schätzen, als das Sam-Tam des Weibens, oder daß wir den Duft der Rosen dem Gestank einer Kloake vorziehen. Wir haben die Früchte von dem Baum der Erkenntnis dessen, was „gut“ und „böse“ ist, genossen und gefunden, daß das Eine jaß, das Andere bitter ist.

Wenn wir den Gegenstand historisch betrachten, so haben wir, daß die Moral stetige Fortschritte gemacht und mit Hilfe der Erziehung von Stufe zu Stufe gegangen ist. Man kann behaupten sagen, daß Moralität nur eine andere und bestimmtere Bezeichnung für Civilisation ist. Lebensfalls sind beide ungetrennt. Sie sind Festlinge, welche immer in derselben Weise geknüpft worden sind. Allerdings fehlt es nicht an Ausnahmen von dieser Regel. Aber da moralisches Leben eine Bedingung körperlicher und geistiger Gesundheit ist, ohne welche weder Individuen noch Gesellschaften existieren können, so folgt daraus, daß solche Ausnahmestände nur von kurzer Dauer sein können, und daß der Mensch entweder sich bessern oder sterben muß. Unter moralischem Leben ist nicht bloß jenes äußerliche, durch Uebereinkommen und gesellschaftliche oder staatliche Sündenrisse eingezwungene Betragen zu verstehen, sondern

jene gesunde Daseinsform, welche mit natürlichen Grund- sätzen und mit dem übereinstimmt, was die allgemeine gesell- schaftliche Erfahrung als das Beste für das Wohlsein des Individuums wie der Gesamtheit erkannt hat. Solches Dasein ist gänzlich unabhängig von irgend einer Form des religiösen Glaubens. Es ist ebenso wenig möglich, eine allgemeine und dauernde Aufsehung gegen seine Vor- schriften zu begreifen, wie ein Leben ohne Nahrung oder Atmung möglich ist. Es gibt kein noch so primitives Volk, welches nicht wenigstens eine, seinen hohen Zuständen entsprechende elementare Moralität besitzt, und keine noch so feine Gesellschaft, in welcher sich nicht unter anscheinender Sittenlosigkeit die Erkenntnis der ewigen Wahrheit verbirgt.

Ein moralisches Leben wird im Allgemeinen ohne be- wußte Uebertugung geführt und muß geführt werden in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen allgemeinen Wohl- seins und Fortpflanzung des Geschlechtes! —

Vorstehendes ist eine gekürzte Wiederholung der Aus- führungen, welche der Verfasser der „Empirischen Religion“ in dem in London erschienenen „Agnostic Annual“ für 1895 als Antwort auf die von der Redaktion aufgeworfene Frage, warum wir ein moralisches Leben führen, in Gemeinschaft mit einer Anzahl weiterer Autoritäten niedergelegt hat. Sein Grundgedanke, daß die sogenannte „Stimme des Ge- wissens“ nichts Ursprüngliches, dem Menschengeschlecht als solchem Eingeborenes ist, sondern daß sich das Gefühl für Moralität erst nach und nach im Schooße der menschlichen Gesellschaft an der Hand vernünftig geordneter Zustände entwickelt hat, muß als durchaus richtig angesehen werden. An der Hand des Gesetzes von der Vererbung körperlicher und geistiger Eigenschaften hat sich dann dieses Gefühl von Generation zu Generation fortgesetzt und an Stärke ge- wonnen — wenn auch nicht in der Form bestimmter mora- lischer Ideen oder Vorstellungen, sondern in der Form einer leichteren Disposition oder Anlage zur Entwicklung solcher Ideen auf Grund von Erziehung, Erfahrung und Anleitung durch Lehre oder Beispiel. Wenn diese An- leitung fehlt, so kann sich auch das moralische Gefühl nicht aus eigener Kraft oder Angeborenen entwickeln, wie man nicht selten die Schwärze, in Noizeit, Unbildung oder unter dem Einfluß schlechten Beispiels angewandenen Verbrechern zu beobachten Gelegenheit hat. Ebenso besitzt der Mensch im Zustand der Vereinzlung oder absoluter Wildheit keine anderen moralischen Antriebe, als die aus der tierischen Sozialität ererbten, und folgt in der Regel, ähnlich dem Thier selbst, blindlings dem Antriebe des Hungers, der Leidenschaft, der Grausamkeit des Eigenwohls etc. Seine moralischen Eigenschaften entwickeln sich erst durch das In- sammentreten mit anderen im Innern einer nach gewissen Grundgesetzen der Gegenseitigkeit geregelten Gesellschaft und durch die Erkenntnis der Gesetze, welche für das Bestehen einer solchen Gemeinschaft notwendig sind. In einem einzelnen Menschen hätte wohl nur ein durch und durch egoistisches Gewissen zu Stande kommen können, während ein Gewissen in dem unsozialen Sinne des Sittengesetzes nur dann entstehen kann, wenn unsere Tugenden und Ge- sinnungen das Wohl und Beste Anderer miterleben.

Was daher die Moralitäten das angeborene Sittengesetz oder Gewissen nennen, ist nichts Anderes, als der moralische Instinkt oder die angeborene Neigung des Kulturmenschen zu moralischem Betragen — bedingt oder erzeugt durch lang- jährige Erziehung fühllich und politisch geordneter Gesellschafts- zustände. Aber diese Organisation oder Anlage erhebt sich

wie bereits gesagt, zur eigentlichen Moral erst durch Lehre, Beispiel, Erziehung und weitere Ausbildung des stilligen Gefühls. Angeborene Moral-Vorschriften oder Moralgesetze gibt es ebenso wenig, wie es angeborene mathematische Axiome oder angeborene musikalische Melodien oder angeborene Ideen überhaupt gibt. Gibt es solche oder eine jedem Menschen an- und angeborene Erkenntnis und Abhängigkeit des Guten in der Form des „Gewissens“, so könnten alle anderen An- triebe der Moralität, namentlich aber die Aussicht auf künftigen Lohn oder Strafe, sowie die Befriedigungen der Gesellschaft zur Verhütung und Bestrafung von Verbrechen ganz oder größtentheils entbehrt werden. Aber daß sie nicht entbehrt werden können, beweist, wie wenig die Apologeten des angeborenen Gewissens ihrer Sache gewiß zu sein glauben. Glücklicher Weise sind die Grundlagen der Moral auf Vorstellungen und Gefühle gegründet, welche im Lauf menschlicher Entwicklung nach und nach in civilisirten Gemeinschaften instinktiv geworden sind und sich damit über die Sphäre abstrakter Spekulation erheben haben. Wenn wir heute keine Ketzler mehr verkennen, keine Eren soltern und, wie im Alten Testament, keine Gefangenen in Städte haben „vor dem Herrn“, so ist daran der Umstand schuld, daß wir nach und nach aus der Tiefe egoistisch-tierischer Triebe zum Bewußtsein einer allgemein menschlichen Bernunft und Moralität emporgebrochen sind, und daß jeder einzelne in civilisirten Zuständen Aufgewachsene, von civilis- irten Eltern Erzeugte einen Teil dieses Bewußtseins in der Form ererbter Anlage mit zur Welt bringt.

Deutscher Reichstag.

O Berlin, 12. Mai.

Am Bundesrathliche Freiberger v. Hammerstein und Schatz- sekretär Graf Posadowski. Eingegangen der Handelsvertrag mit Japan und des Schutztruppen-Gesetz. — Fortsetzung der Be- rathung des Judenrechts-Gesetzes des § 70, welcher die Ausnah- men betrifft. Abg. Barth (freil. Ber.) führt aus: Bei diesem Paragraphen handelt es sich um ein Gesetz von über 20 Millionen Reichsmark in die Tasche der Juden-Jahreserlöse, welches gewonnen wird aus den Zinsen der Konsumrenten. Das ist der Stoff dieses Gesetzes und auch die Absicht dieses Gesetzes. Dabei ist die Lage der Juden-Industrie keineswegs eine so unglückliche. Unsere Produktion wachst Ablos ist vor dem abnormen Jahre 1894/95 im Laufe von 6 Jahren geblieben, in Frankreich geblieben und auch in jenem abnormen Jahre war unsere Produktion im Vergleich mit England damit anzuheben, damit nicht im Falle die Markt-Überdosis gemindert: Wir sind in Deutschland mit unserer Moral, mit unserer wirt- schaftlichen Moral im Sinne begriffen. — Abg. Frege (kon.) erklärt, seine Freunde seien eigentlich für höhere Prämien (4 Mk.), wie die Regierung sie vorschlägt, sie würden aber dem Kommissions- beschluß (2 1/2 Mk.) zustimmen. Weiter verbreitet sich dann über die Reichswalden, der Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen, — Abg. Richter (Freil.) erklärt, er würde sich für die Prämien von 2 1/2 Mk. jetzt zu bewilligen. — Abg. Graf Bernstorff-Weisen (Welfe) tritt ebenfalls für die Kommissionsbeschläge ein. — Abg. Baalke (nat.-lib.) Die Herren Barth, Frege und Richter seien nun einmal nicht zu

Vom russischen Kaiserpaar.

Von Gorki von Wert.

Die bevorstehende Krönung des russischen Kaisers und seiner Gemahlin in Moskau stellt das jugendliche kaiserliche Paar in den Mittelpunkt des Interesses und auf kurze Zeit tritt daselbe aus seiner Zurückgezogenheit heraus und wird gelegentlich der Schilderungen jener Moskauer glanzvollen Festlichkeiten in den Zeitungen aller Zungen, selbst denen Hinduwais und Japans, eingehend berichtet werden. Von keinem Monarchen aber und seiner Lebens- gefährtin weiß man im Allgemeinen so wenig wie von dem russischen; die Wälder des gewaltigen Reiches dürfen, abgesehen von den trockenen offiziellen Notizen, nichts über die kaiserliche Familie bringen, und das Kaiserpaar bezieht sich hier bekanntlich so selten in die Öffentlichkeit, daß auch diese keine Gelegenheit hat, sich näher aus eigener Kenntnisnahme mit ihm zu beschäftigen. Die vornehmsten Gesellschafts- kreise, welche zu den großen Festlichkeiten im Winterpalais gezogen werden, wissen auch nicht viel mehr, lassen aber dafür ihrer Lust zum Fabulieren desto freieren Lauf, natürlich nur im Geheimen, ganz im Geheimen. Diesen Honig- schmelzen muß man aber sehr mißtraulich gegenüberstehen, Petersburg ist ja bekannt als Klatschstadt ersten Ranges, und die Chronique scandaleuse ruft hier nie und nimmer, sie wird mit seltener Virtuosität betrieben und zwar meist mit Geschicklichkeit, während andererseits jede Gelegenheit benutzt wird, um in Byzantinismus zu ersterben.

im Ernstfalle kaum haben darf, durchsicht zu haben, er hält sie möglichst von sich fern, hat nur wenige größere Wintervergünstigungen veranfaßt und lebt still und friedlich mit seinem jungen Ehegatten im traulichen Alexander-Palais zu Jaroslawe Selo, wo er weder unter andringlicher Neugierde, noch dem steifen Zwange der Etikette zu leiden hat. Denn Weibes ist ihm gleich verhaßt, da er bei seiner Um- gebung Natürlichkeit, selbstverständlich soweit sie bestimmte Grenzen nicht überschreitet, liebt und sich persönlich, wo es nur geht, natürlich gibt. Und sein Ehegatte, nun, es ist wirklich und wahrhaftig vorhanden und alle trüben Prophezeiungen, an denen kein Mangel gewesen, sind glücklicher Weise zu Wasser geworden. Der Kaiser liebt seine schöne, schlante Gemahlin, das eintrügliche „Prinzesschen Sonnenschein“, innig und aufrichtig und hat, wie man es erwartet und, sagen wir es ganz offen, in den kaufmännischen Kreisen sogar gehofft, keinerlei Ostmannen neben ihr; mit inniger Zärtlichkeit hängt er an seinem zarten, hübschen Töchterchen, das sich geistig schnell entwickelt, und oft unterbricht er bringende Arbeiten und sucht unermüdet das Gemach auf, in welchem er seine Gemahlin mit dem Reichenspüßchen Olga Nikolajewna weiß.

Die Abende zumal werden in traulichem Zusammen- sein verbracht, es sind meist nur die persönlichen Adjutanten des Kaisers, gelegentlich auch sein Intimus und Reifebegleiter, der schaffinnige Fürst Lidomskoi, und die Hofdamen der Kaiserin zugegen, man plaudert da frei über alle Vorfälle des öffentlichen Lebens und Niemand braucht ängstlich mit seiner Meinung zurückzuhalten, man unter- nimmt zuweilen Gesellschaftsspiele, bespricht die neuesten

literarischen, speziell englischen und französischen Er- scheinungen, und vor Allem musiziert man viel; die Kaiserin ist sehr musikalisch veranlagt, spielt meisterhaft und mit feilscher Empfindung Klavier und es macht ihr Freude, in einer der Hofdamen, der reizenden Prinzessin Dolobnitski, eine ebensüchtige Partnerin gefunden zu haben, mit der sie häufig vierstündig Beethoven und Chopin spielt. Ja, man erzählt sich, daß, selbstverständlich nach der Trauerzeit, auch schon lustige Walzerlänge im Musiksaal des Alexander- Palais erklingen seien und man hinter den Vorhängen jenes im ersten Stockwerk belegenen Saales die Schattens tangender Paare bemerkt hätte.

Die Natur Kaiser Nikolaus' ist vielen Personen und Sachen gegenüber eine zurückhaltende, aber dieser Zurück- haltung liegt weniger Berechnung als Gewohnheit von Jugend auf zu Grunde. Man weiß, daß ihn sein Vater nie in Regierungsangelegenheiten eingeweiht hat und daß er bei dem plötzlichen Aufstreten und plötzlichen Verlaufe der Krankheit Alexanders keine Gelegenheit hatte, sich auf seine hohe Mission vorzubereiten. Als sich die schwere Wunde der Krone auf sein Haupt senkte, brachte ihm jeder Tag tausend neue wichtige Fragen zur Entscheidung, wohl standen ihm der Rath seiner Mutter und die Meinung seiner Minister zur Seite und er folgte häufig Weiden, aber andererseits waren ihm doch seine neue Würde und Verantwortlichkeit so schnell im Mut übergegangen, daß er auch ganz persönliche Entscheidungen treffen wollte, und mit Rieseneifer suchte er in den verschiedensten Materien nachzuholen, was ihm bis dahin unbekannt geblieben war. Und viele dem Throno recht Abgestehende, die geglaubt,



Sie finden
**Kinder-
wagen,**
Pat.-Kinderstühle
Kinder-
Sportwagen
nirgends so
billig und in solch'
grosser Aus-
wahl als in dem
**Special-
Geschäft**
für diese Artikel von

Caspar Führer,
48. Kirchgasse 48. — Telephon 309.
Wagen von Mk. 9 bis 100. Stets über 100 Stück vorrätig.
Pat.-Kinderstühle zum Umklappen
von Mk. 7 1/2 an.
Sportwagen von Mk. 5.— an. 4688

Ausverkauf
Raudnitzky.

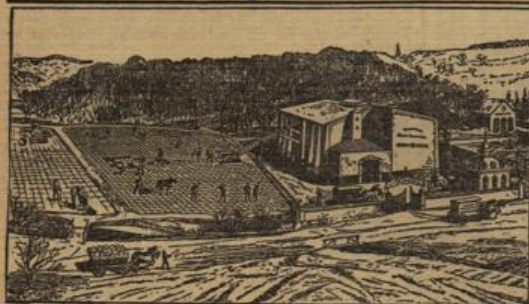
Auf die Restbestände meines Kleiderstoff-
lagers mache ich an dieser Stelle ganz besonders
aufmerksam. 6076
Marktsiraße 13. Marktsiraße 13.

Kaiser-

Zafel-Zahradmutter (Alleinverkauf für Wiesbaden), feiner
Preis per Stk. 1.15 Mark, nur zu haben bei **K. Jekel, Saat-
gasse 4.** Wägen Sie genau: Saalgaße 4 und Leben-Gimnase.

Eine hiesige Weinhandlung
sucht zur Errichtung einer gebiegnen
Weinstube
ein passendes Lokal. Offerten sub **G. J. 198** an den
Tagbl.-Verlag. 6419

Schlangenbad.
Hotel Victoria,
renommiertes Hotel I. Ranges,
in schönster freier Lage, gegenüber den Königl. Bado-
häusern. Anfang u. Ende der Saison ermässigte Preise.
Vorzügliche Küche und Weine
(Rauenthaler eig. Wachstum).
Table d'hôte um 1 Uhr pro Couvert Mk. 2.70. Neu-
eröffnetes Passanten-Restaurant mit offener Veranda
im Neubau des Hotels. 6404
Besitzer: **Georg Winter.**



Eiswerk im Goldsteintal bei Sonnenberg.

Im
Total - Ausverkauf
wegen 6406
vollständiger Aufgabe des Geschäfts
ist von wollenen Sommer-Kleider-
stoffen, Washstoffen etc. noch sehr
grosse und schöne Auswahl vorhanden.
Verkauf zu spottbilligen Preisen.
D. Biermann,
4 Bärenstrasse. Bärenstrasse 4.

Bade-Anzüge für Damen
und Mädchen
in allen Grössen und ver-
schiedenen Stoffen, **Bade-
hauben.** 6359

L. Schwenck, Mählgasse 9.

Wiener Masken-Teich-Anstalt
empfiehlt als Specialität Damen- und Herren-
Masken-Costüme und Dominos.
Madame E. Rehak, Getramstr. 7, 3.

Neue Halb-
Handschuhe f. Damen u. Mädchen
in licht schwarz u.
farbig, grosse Aus-
wahl, bei 6387
L. Schwenck,
Mählgasse 9.

Lehr-Zeugnisse
in Form von Gedenkblättern
geschmackvoll ausgestattet
liefert die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

Garantirt echt schwarz
Handschuhe
prachvolle Qualität à 85 Pfg.
Strümpfe,
patent gestrich, engl. lang, f. Kinder v. 20 Pfg. an.
Strümpfe,
deutsch lg., m. dopp. Ferse u. Spitze, à 50 u. 85 Pfg.
Strümpfe,
engl. lg., m. Zwischferse, Doppelschle, à 60 u. 85 Pfg.
empfehlen
Carl Claes
3 Bahnhofstrasse 3. 6158

Gartenstühle, 800 Stuck, freihändig
zu Auctionspreisen zu
erkufen bei P. 886
Auctionator Holz. Edelhofstrasse 3.

Ausschneiden und Einenden.
„Sport“
Doppel-
Fernrohr
No. 2260.
Ausgezeich-
netes Glas für
Reise, Jagd
und Theater,
starke Ver-
grösserung,
grosse Ge-
sichtsfeld,
Objectiv-
durchmesser
45 mm., in
wasserdicht.
Lederetui m.
Lederriemen
u. Umhängen.
Preis per Stück nur **10.— Mark.**
Fernrohre für 1 Auge.
No. 25 mit 4 Gläsern u. 3 Ausläufen, starke
Vergrösser., aus gepresstem Carton,
unter Garantie, per Stück
3.20 M. Tausende
Danksch.
No. 40
mit 6 Linsen,
achromatisch, und 3 Aus-
läufen, ganz aus Messing, Körper
mit Leder überzogen, in Etuis, starke Ver-
grösserung, per Stück **6.— Mk.**
8 Tage zur Probe bestellt der Unterzeichnete
1 Stück No. — und kann der Betrag per Nachnahme er-
hoben werden, dagegen verpflichtet sich die Firma
Kirberg & Comp. das Instrument, nachdem solches
8 Tage geprüft und nicht gefällt, per Nachnahme des
sämtlich ausgelegten Geldes retour zu nehmen, sodass
dem Besteller kein Pfennig Kosten entstehen.
Ort _____ Name _____
Preis-Catalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher,
Operngläser, Lupen, Microscope, sowie sämtl. Solinger
Messerranzen, Scheeren, aller Art Schneewaffen, versendet
an Jedermann umsonst und portofrei **FSB**
Kirberg & Comp. in Gräfrath bei Solingen.
Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Mieth-Verträge
vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Wiesbadener
Natur-Eiswerke
Hench & Kaesebier,
Friedrichstrasse 36, Laden.

P. P.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit erlauben wir uns zum **Abonnement** auf unser vorzügliches, absolut reines

Quellwasser-Natur-Eis

einzuladen. — Das Resultat der chemisch-bakteriologischen Untersuchung unserer Quellen durch Herrn Geheimen Hofrath Professor Dr. R. Fresenius
kennzeichnet das Wasser derselben, welches ausschliesslich zur Eisgewinnung dient, als **reines Trinkwasser** und wird daraus naturgemäss ein vorzügliches
bakterienfreies Eis gewonnen.

Das **Abonnement** kann jederzeit beginnen. **Preislisten,** soweit sie unsern verehrlichen Abnehmern noch nicht zugegangen sind, bitten wir auf
unserem Bureau entgegennehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hench & Kaesebier.

NB. Gleichzeitig empfehlen wir uns zum Anfertigen von Eisschränken und Kühlräumen und halten erstere stets in grosser Auswahl auf Lager. 6418

Verantwortlich für den politischen und feuilletonmässigen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röscherdt; beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 224. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 13. Mai.

44. Jahrgang. 1896.

Ehre Dich selbst, wenn Du willst, daß Andere Dich ehren lassen; thue nichts im Verborgenen, dessen Du Dich schämen müßtest, wenn es ein Fremder wäre! Handele weniger Andern zu Gefallen, als um Deine eigene Achtung nicht zu verlieren, gut und verständig. Rnige.

(46. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streckfuß.

„Sie wissen nichts von den Anholds? Wahrscheinlich, Löwenwirth, Sie leben hier in F. so, als wäre die ganze Welt für Sie nicht vorhanden,“ sagte der Herr Inspektor von Trebnitz als Erwiderung auf eine von Hermann nicht gehörte Bemerkung des Löwenwirths.

„Ja, das sei Gott geklagt!“ entgegnete der Löwenwirth. „Daran ist die verfluchtste Eisenbahn Schuld. Früher war unser F. ein nettes, heiliches Städtchen, kein Tag verging ohne Fremde, jetzt aber könnte ich hier im „Löwen“ verhungern, wenn ich nicht noch ein paar Heller hätte. Ja, die Eisenbahn! Sehen Sie, Herr Inspektor, die hat uns ruinirt! Früher kamen die Gutsbesitzer von weit und breit nach F.; hier kauften sie, was sie brauchten, und brachten Leben in den Gasthof. Da wurde, wenn zwei und drei hier zusammentrafen, mancher Flasche Wein der Gals gedrohen; auch der Champagnerproppen knallte, da konnte der Wirth dabei bestehen! Aber jetzt! Jetzt fahren die Herren nach der Station und dann mit der Bahn nach der Hauptstadt! Wir armen Kleinwirth aber haben das Nachsehen und können verhungern. Ja, ja, die verfluchtsten Eisenbahnen, keinem Menschen nützen sie etwas. Wir leben jetzt hier in einer wahren Hundstrecke!“

„Wären Sie nicht heute zufällig nach F. gekommen, ich hätte vielleicht in vier Wochen noch nichts davon gehört, daß die Anholds auf dem letzten Loche steifen. Aber ist es denn wirklich ganz so schlimm? Man hat schon lange davon gesprochen, der Baron könne sich nicht mehr halten.“

„Diesmal wird's Ernst! Es stürzt Alles zusammen. Wechselprotest, Excursion, Alles verriegelt, Zwangsversteigerung! Der Schwindel bricht zusammen. Der Konrath hat es uns gestern Abend in Trebnitz erzählt. Keine Rettung mehr! Ehe noch die große Werneburgische Erbschaft zur Auszahlung kommt, werden die Güter versteigert! Ihr Spielkamerad, Löwenwirth, der Friedrich Treu, der Millionär, hat die ganzen Hypotheken angekauft, der und kein Anderer wird Herr von Schloß Wornitz!“

„Der Friedrich Treu! Sieh, sieh! Nun verstehe ich erst, was die alte Doktorliese gestern geklagt hat! Der alte Drache erkräftigt doch Alles eher, als jeder andere Mensch in F. Weiß der Himmel, woher sie das wieder hat!“

„Wovon reden Sie denn eigentlich, Löwenwirth?“

„Ja, so Herr Inspektor, Sie können das freilich nicht wissen. Gestern muß die Doktorliese es schon gemerkt haben, daß es zu Ende geht mit dem Baron Anhold und daß der Friedrich Treu die Güter kaufen will. Als meine Frau gestern einen Krug Wasser vom Brunnen holte, ist sie ein Weibchen der der Doktorliese stehen geblieben; sie hasst auch gern ein bißchen. Aber Gott, warum nicht? Die Weiber lieben es ja alle. Da hat die Doktorliese von den Anholds und von der Werneburgischen Erbschaft gesprochen. Wenn sie plaudern wollte, hat sie gesagt, könne der Baron v. Anhold der Werneburgischen Erbschaft nachschmecken; aber lieber wolle sie sich die Zunge abbeißen, ehe

sie ein Wort sage, den Vortheil davon würde doch nur der Schuft, der Friedrich haben, und den setze sie lieber hängen als leben. Sie hasse ihn wie die Sünde und —“

Hier unterbrach sich plötzlich der Löwenwirth, er warf einen misstrauischen Blick auf Hermann, der am Fenster stehen geblieben war, aber nicht mehr nach dem Marktplatz hinaus sah, sondern sich nach den Sprechenden umschaute, deren Worten er mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Der Löwenwirth meinte, daß er in Gegenwart eines Fremden wohl schon zu viel gesagt habe, er hielt plötzlich inne, dann rüdte er näher zu dem Inspektor und flüsterte diesem ein paar Worte zu, die ebenso leise beantwortet wurden; das fernere Gespräch führten die Beiden flüsternd, so daß Hermann kein Wort weiter verstehen konnte.

Es wäre nutzlos gewesen, hier länger zu warten. Hermann sah nach der Uhr; vor einer Viertelstunde etwa mochte die Doktorliese das Spital erreicht haben; es war Zeit, sie anzufinden, und der Wunsch Hermanns war durch die letzten Worte des Löwenwirths nur erhöht worden.

Hermann nahm seinen Hut, grüßte und verließ das Zimmer; er ging schnellen Schrittes quer über den Marktplatz, als er die zum Spital führende Straße erreicht hatte, schaute er sich um. Der Löwenwirth und der Inspektor standen am Fenster des Speisezimmers im „Narren Löwen“ und schauten ihn nach. Er wurde beobachtet. Das war unangenehm, aber nicht zu ändern, ohne sich aufzuhalten, setzte er seinen Weg fort.

Als er das Spital erreichte, die Hausthür geöffnet hatte und in den Hausflur eintrat, schlug ihm ein unangenehmer, durchdringender Geruch entgegen, jener häßliche Geruch, der so häufig in den Wohnstätten des niedrigen Proletariats herrscht und der durch die grauliche Redensart: „Es riecht nach armen Leuten,“ bezeichnet wird. Hermann kannte ihn aus seiner Armenpflanz in D. genau genug.

Der große Hausflur des Spitals zeigte ein Bild trostloser Oede und Verwahrlosung. Die schwarzbraunen Holzdielen mochten wohl seit Jahrzehnten niemals anders, als allenfalls durch ein laßiges Fegen gereinigt worden sein, die lahlen, unregelmäßig weiß gekleideten Wände hatten eine schwarzgraue Schmutzfarbe, tiefe Risse durchzogen dieselben, an vielen Stellen war der Kalk abgefallen und nicht wieder erneuert worden, in den Winkeln oben an der Decke hing graubraune Spinnweben herab. Mehrere nach rechts und links führende Thüren ließen nur noch ahnen, daß sie einst mit weißer Oelfarbe gestrichen worden waren, an den Schließern und auf Handhöhe war die Farbe längst ganz abgegriffen und das rothe Holz mit einer dunklen, fettigen Schmutzschicht überzogen; mehrere roh gearbeitete Holzbänke, die so schmutzig wie der ganze Flur waren, standen an den Wänden. Auf einer dieser Bänke sah die alte Frau, welche Hermann aufsuchen wollte, sie hatte den Stock, auf den sie sich zu stützen pflegte, neben sich auf die Wand gelegt, die Ellenbogen auf die Kniee, den Kopf auf die Hände gestützt, so daß sie vornübergebeugt schlummerte; sie erwachte auch nicht, als Hermann zu ihr trat.

Ein Gefühl tiefen Mitleids durchdrang Hermann, als er das unglückliche, alte Weib betrachtete. Das verweltete, von tiefen Ängsten durchzogene, leberfarbene Gesicht zeigte auch nicht die geringste Spur mehr von der Schönheit, durch welche die Doktorliese einst berühmt gewesen war; die viel umworbene Hauskätzin des Doktors Treu war ein altes, krankes Bettelweib mit von der Gicht getrännten Gliedern.

Die Alte machte nach dem Mittagessen, welches die farge Armenpflanze der Stadt ihr gewährte, in Schläfchen; es that Hermann leid, sie zu wecken, hatte sie doch in diesem Augenblick ihr Gend vergeffen, erlich es ihm doch fast als eine Grausamkeit, den Schlaf, den einzigen Tröster der Unglücklichen, zu stören. Aber die Zeit, sie allein, unbeachtet von lästigen Zeugen zu sprechen, war zu günstig,

als daß sie Hermann unbenuzt vorüber gehen lassen konnte. Er legte sanft die Hand auf die Schulter der alten Frau.

Die Alte fuhr jäh empor. Für einen Augenblick belebte sich ihr erloschenes, blaßgelbes Auge; mit einem scheuen Blick, in welchem Staunen, Schrecken und Horn sich zugleich ausdrückten, schaute sie Hermann an, dann sprang sie auf, ergriff ihren Stock und ihn, wie zum Schutz vor sich haltend, rief sie mit heiferer, schmerzender Stimme: „Was wollen Sie? Wer sind Sie? Weßhalb fassen Sie mich an?“

„Verzagen Sie sich,“ entgegnete Hermann, die alte Frau mitleidig ansehend, in besänftigendem Tone; „ich wollte Sie nicht erschrecken. Es thut mir leid, Sie aus dem Schlummer geweckt zu haben; aber meine Zeit ist gemessen und ich wünsche Sie allein zu sprechen.“

Die Doktorliese betrachtete Hermann mit einem Blick voll tiefen Misstrauens. „Mich wollen Sie sprechen?“ fragte sie. „Ich kenne Sie nicht; ich habe nichts mit Ihnen zu schaffen. Wer sind Sie?“

„Ein Mann, der Antheil an Ihnen nimmt. Mein Name laun Sie nicht interessieren. Ich bringe Ihnen eine kleine Unterstüßung. Hier, nehmen Sie. Es ist nicht viel, aber es wird Ihnen schon manche kleine Freude gewähren.“

Er zog die Börse und gab ihr einen Thaler. Mit gierigen Blicken betrachtete die Doktorliese das blanke Geldstück, haßig ergriff sie es und schob es in die Tasche, dann schaute sie wieder zu Hermann auf, sie betrachtete diesen mit einem grinsenden Lächeln: „Sie schenken mir einen Thaler,“ sagte sie lächelnd. „Was wollen Sie von mir? Reden Sie mir nicht von Theilnahme, von Mitleid mit mir. Ich glaube kein Wort davon. Wer auf der ganzen Welt hätte wohl Mitleid mit der alten Doktorliese? Sie wollen etwas von mir. Ein Thaler ist viel Geld, aber die Doktorliese ist nicht so dumme, daß sie nicht wüßte, was das ist. Sie wollen, sei mehr werth, als ein Thaler. Aber reden Sie nur! Geld ist Geld, und ich kann's gebrauchen!“

Hermann sah sich von dem alten Weibe durchschaut; es war ein unbehagliches Gefühl, er konnte es ja nicht leugnen, daß ihn nicht das Mitleid zu ihr geführt habe, daß er sie ausforschen wollte über die Bergangenheth. Was sollte er ihr sagen? Ihr Mißtrauen war zu groß, als daß sie Mitleidsversicherungen geglaubt hätte. Am besten war es jedenfalls, ihre Häßler zu reizen und sie hierdurch geneigt zu den Mitleidseeligungen zu machen, welche er von ihr wünschte.

„Sie haben in gewisser Beziehung recht,“ sagte er ruhig ernst, „nicht die Theilnahme für Sie allein führt mich zu Ihnen, obgleich auch diese, nachdem ich die Geschichte Ihres unglücklichen Lebens gehört habe, einen Antheil an meinem Besuche hat. Ich wünsche Ihr trauriges Schicksal zu erleichtern; bin ich auch nicht reich, so wird es mir doch möglich sein, Sie so weit zu unterstützen, daß Sie wenigstens nicht der äußersten Entbehnung preisgegeben sind.“

„Sparen Sie die Redensarten, sie verlangen bei mir nicht! Sagen Sie mir, was Sie wollen, dann werde ich Ihnen sagen, was Sie dafür zahlen sollen. Hi, hi, hi! Die Doktorliese läßt sich durch leere Versprechungen nicht bumm machen.“

Es war ein häßliches, hohles Richern, mit welchem die Alte ihre Worte begleitete. Sie hatte sich wieder auf die schmutzige Wand gesetzt und das Kinn auf die Hand gestützt, während der Ellenbogen auf dem Knie ruhte. In dieser Stellung schaute sie zu Hermann auf, ihr verzerrtes Gesicht, welches durch ein häßlich-höhnisches Grinsen noch mehr entstellte wurde, glüht einer häßlichen Freude.

Ein solcher Edel gegen das thörichte alte Weib ergriff Hermann, daß er am liebsten die Unterhaltung abgebrochen hätte, jedenfalls wollte er sie abkürzen so viel wie möglich.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Berichterstattung im Kriege 1870/71.

Nachdem man aller der verschiedenen Persönlichkeiten, welche am Feldzuge 1870/71 Theil genommen haben, gedacht hat, ist es wohl auch an der Zeit, jener Männer noch zu gedenken, welche freiwillig die Gefahren und Strapazen des Krieges übernahmen, um den in der Heimat zurückgebliebenen Landsleuten ein treues und wahrhaftes Bild von dem Kriege zu entwerfen. Niemals vorher hat eine gleiche gewisshafte, ausführliche und bis in alle Einzelheiten genaue Darstellung in irgend einem Feldzuge stattgefunden, wie in dem großen Nationalkriege von 1870/71. Auch andere Nationen nahmen an derselben Theil, namentlich Amerikaner und Engländer. Von den Letzteren zeichneten sich besonders die Berichterstatter der „Times“ und der „Daily News“ aus, die mit allem Komfort ausgerüstet waren und über große Geldmittel verfügten. Sie haben sogar auch ein Opfer gebracht, denn der Oberst Pemberton ist in Ausübung seines Berufes als Berichterstatter bei Sedan gefallen. Wenn auch dies Schicksal deutsche Berichterstatter nicht ereilt hat, diese auch nicht mit den Engländern an Reichhaltigkeit der Mittel weitestehen konnten, so waren sie ihnen doch an Treue und Gewissenhaftigkeit überlegen und vermieden jenes Pathos nach Sentimental, welchem die Engländer nur zu oft huldigten. Oft genug haben sich auch die deutschen Berichterstatter dem Feuer des Feindes und seinen Kugeln ausgesetzt. Zwei derselben, Dr. Leopold Kayhler und Dr. Theodor Fontane gerieten sogar in feindliche Gefangenschaft und hatten die Annehmlichkeit derselben gründlich durchzustoßen. Mancher, der als Berichterstatter

dem deutschen Heere folgte, ist bereits verstorben, so vor allem Dr. Gustav Freytag, der im Hauptquartier des deutschen Kronprinzen den Feldzug mitemachte und besonders von Letzterem ausgezeichnet wurde, auch das eiserne Kreuz erhalten hat. Alle deutschen Berichterstatter erfreuten sich sowohl bei den niederen als hohen Offizieren der größten Zuverlässigkeit und Anerkennung, weil sie von dem ihnen geschenkten Vertrauen einen so ausgezeichneten und patriotischen Gebrauch machten. Im Ganzen leben noch heute dreizehn deutsche Berichterstatter, soweit wir wissen, von denen der größte Theil wichtige und hochinteressante Spezialwerke über den Krieg abgefaßt hat, welche stets als beste und vorzüglichste Quellen über denselben dienen werden. Es sind dies: Dr. Max Bauer, Dr. Theodor Fontane, Dr. Georg Horn, Dr. Leopold Kayhler, Dr. Rud. Imbau, Professor Ludwig Pfeiff, Dr. Hermann Adolphi, Hofrath Gust. Wadenhagen und Dr. Adolf Behlke. Außerdem sind unter Anderen noch am Leben der in Hamburg domicilirende Dr. Schreyer und der Dresdener Geheimrath Dr. Haffel, ferner Dr. Hermann Köhler, jetzt Geseftandter des Weimarer Tagesblattes und Dr. Arthur Leypsohn, Arnold Bellmer und Dr. Martin Walder, die gleichfalls als Schriftsteller und Redakteure thätig sind. Unter den Letzteren wurde Dr. Arthur Leypsohn, damaliger Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ in Versailles, mit der Redaction und Herausgabe des „Nouvelles de Versailles“ in französischer Sprache vom Fürsten Bismarck beauftragt, um in Versailles richtige Nachrichten über den Krieg zu verbreiten und den Gambetta'schen Lügenberichten entgegenzutreten. Von den Dahingegangenen seien Adolph Strodtmann, Mde, Salinger genannt.

Während die meisten der genannten Berichterstatter die

größeren Schlachten bei Wörth, Sedan und bei Metz miterlebten, haben Dr. Walder und Dr. Behlke sich außerdem noch den schweren Strapazen des Winterfeldzuges bei Orleans unterzogen und die Schlachten auf den Sinesfeldern bei dieser Stadt, die Erstürmung und den Einzug in dieselbe mitgemacht, ebenso wie Dr. Georg Horn, der von Anfang des Feldzuges Begleiter des Prinzen Friedrich Karl war und daher namentlich an allen Ereignissen bei Metz theilnahm, die er in seinem Werke über den Krieg in glänzender Weise beschrieben hat. Fast Alle aber haben, mit Ausnahme von Dr. Fontane, Dr. Horn und Dr. Kayhler, an der Belagerung, dem Bombardement und dem Einzug in Paris theilgenommen und jenes einzig in der Weltgeschichte dastehende Ereigniß mit durchgemacht. Zwei der genannten Berichterstatter wären fast der französischen Flage zum Opfer gefallen, nämlich Dr. Adolf Behlke, der am 24. Februar in Paris weilt und in seinem Quartier in der Avenue St. Honoré ohne die Vermittlung seines englischen Kollegen von den Moblots gefangen und säkiliert worden wäre, und Dr. Hermann Adolphi, der am 1. März, am Tage des Einzuges der deutschen Truppen in Paris, seine Lebensrettung von dem Angriff des Barrierebewehrs, der ihn an einen Laternenposten in der Nähe des Arc de Triomphe aufhängen wollte, nur dem Eingreifen einer Abtheilung von Züßlilern des 28. Regiments zu danken hatte. Daraus geht hervor, wie erst der Beruf eines Kriegsberichterstatters war, und wie er schließlich nicht als Sport oder als Vergnügen von den Männern angesehen wurde, die sämmtlich schon über die Junglingsjahre hinaus waren, und die ihren Beruf mit Begeisterung für die nationale Sache und als eine hohe Pflichterfüllung gegen das deutsche Volk betrachteten. (Beil. Tagbl.)

Männer-Turnverein.

Unser diesjähriger Morgen- spaziergang am Himmelfahrtstag geht von hier nach dem Chausseehaus, Höhe Wuzel, Schlafstöckel, Fasanerie, Clarenthal und wird um recht zahlreiche Theilnahme gebeten. Abmarsch Morgens 6 Uhr vom Sedanplatz. F 234

Der Vorstand.

Frauen-Verein.

Laden Neugasse 9,

empfiehlt sein großes Lager fertiger Röbe, Strick u. Häkelarbeiten, besonders Frauen, weiß und bunt, in jeder Größe und allen Preislagen, handgeknüpfte Strümpfe, Röde, Kleider, Kinderjäckchen, Dreden, Schoner u. Nichtvorräthig wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 232

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftsfokal: Louisestraße 17

(oben der Reichsbank). Beste u. billigste Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: Weizen, Hafer und Natronasche, Steinkohlen, Braunkohlen und Gesteinskohle, Holz, Kaminholz, etc. F 233

Der Vorstand.

Aerztlich empfohlen. Elsässer Cognac.

genau nach der Charente-Methode aus den sehr billigen Elsässer Landweinen gebraunt, jeden anderen deutschen Cognac

„an Reinheit, Milde und Bouquet“

überlegend. Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes für die Provinz Rheinhessen u. die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberclassen, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von 1) Fuschöl, 2) Methylnalkohol, 3) Ammoniak, 4) Kupfer, 5) Bleisäure, Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft.“ Ueberhaupt haben die Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben wie solche, deren Ächt fröanzös. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.

3/4-Ltr.-Flasche Mk. 1.00, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50. Medicinal-Cognac 3.50.

genau nach den Vorschriften des deutschen Arznei-Gesetzbuches destillirt und denselben entsprechend.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelhald- und Granienstrasse, Kellereien: Moritzstrasse 32.

Telephon No. 216.

Niederlage bei Herrn Louis Kimmel, Ecke Nero- und Röderstrasse, 1403

Solide Arbeit. — Bestes Fabrikat.

Portieren-Stangen,

in matt und polirt 6 Mk. die Garnitur, schwarz und Mahagoni 7 Mk., empfohlen

Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Rosetten, Zugkasten, Ringe, Endknöpfe, Träger, Stangen werden auch einzeln abgegeben.

Samen-Handlung Heinrich Schindling,

Neugasse 18/20, nächst Hotel „Einhorn“, Marktstraße, früher Ecke Mischelberg- und Schmoldorferstraße, empfiehlt seine erprobten Sorten

Gemüse-, Blumen- u. Grasamen. Preisliste umsonst und portofrei. 3111

Ananas-Erdbeeren Apritosen,

ganze Frucht, per 1-Pfd.-Büchse 90 Pf., per 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.50, halbe Frucht, per 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.20, Melange, extra, per 1-Pfd.-Büchse 90 Pf., 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.15, Melange, prima, per 1-Pfd.-Büchse 65 Pf., 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.20, Heidelbeeren per 2-Pfd.-Büchse 60 Pf., Mirabellen p. 1-Pfd.-Büchse 50 Pf., 2-Pfd.-Büchse 80 Pf., Tomaten-Purée per 2-Pfd.-Büchse 80 Pf., bei 10 Büchsen 5 % Rabatt,

empfiehlt J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Amerik. Haferpräparat, von gleicher Güte wie **H. O. und Quaker Oats** (ca. 10-15 Minuten Kochzeit), 4088 per Pfund (ohne gegessenes) 30 Pf. empfiehlt **D. Fuchs,** Saalstraße 2, Ecke Webergasse.

Schlagsahne

(früher Centrifugen-Sahne) per 1/2 Liter 60 Pf., fertig geschlagen 50 Pf., stets 50 Liter vorräthig, empf. die Central-Dampf-Molkerei u. Steril-Anstalt E. Hargstedt, Faulbrunnstraße 10, Telephon 307, 2535

Von allen Fußboden-Lackn sind die

Luxursholz

Fußboden-Glanz-Lacke mit Farbe aus der Fabrik Gustav Wolff, Mainz, die anerkannt besten und billigsten. Jeder damit geschriebene Fußboden in 10 Stunden wieder benutzbar. Vorräthig in Weinheim a. 1 Alko-Retto-Inhalt in Wiesbaden: H. Roos Nachf., Webergasse, Willy Graefe, Webergasse, Otto Siebert, Markt, Carl Zies, Grabenstraße, W. Schild, Friedrichstraße, Fritz Bernstein, Beltrichstraße, F. H. Nagel, Kneissel; ferner: Aug. Bestler, Langen-Edelbach, Richard Fritz, Schlangenberg, 6246

Schaufenster - Gestelle,

hochfeine, fabricirt

Louis Becker,

Gürtlerei und galvanische Werkstätte,

6. Römerberg 6. 5111

Keine grauen Haare mehr!

Über sich einmal im Monat der kleinen Mähle unterziehen will, sein Kopf oder Barthaar anzuwachsen und meine Tinctur vor mittelst einer Bürste aufzutragen, wird halt grauer, hets die schönsten dunkelbraunen oder schwarzen Haare haben. Die Farbe ist ächt haltbar und läßt sich ab. Preis per 1/2 Liter bei 3072 **W. Salzbach,** Parfümerie, Spiegelgasse 8.

Damen finden bei Frau **Crotto,** bestellige Heb., nahe Sobot 25, **Sittlich, Belgien.** Abfahnde Beschleunigung, da von hier gar kein Bericht in die Heimat.

Geschw. Broelsch,

Magasin de Modes & Confection, 1. Et. 8. Friedrichstrasse 8, 1. Et.,

beehren sich den Empfang der neuesten

Pariser Modellhüte

ergebenst anzuzeigen. Ferner empfehlen Strohh- und Reishüte, Blumen, Algrets, Fantasie- und Straußfedern, schwarze, weisse und farbige Spitzen und Tulle, alle Sorten Sammt- und Seiden-Bänder, Schleifen, Coiffuren, Hauben, Schleier, Brautkränze etc. in Ia Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen. Gleichzeitg empfehlen die Anfertigung von 5964

Promenaden-, Ball- u. Gesellschafts-Toiletten.

Hierzu werden auch die Stoffe der geehrten Damen angenommen.

Fahrplan der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen. Sommer 1896.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — F bedeutet Bahnhofs.

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung	Ankunft in Wiesbaden.
612 642 672 702 732 762 792 822 852 882 912 942 972 1002 1032 1062 1092 1122 1152 1182 1212 1242 1272 1302 1332 1362 1392 1422 1452 1482 1512 1542 1572 1602 1632 1662 1692 1722 1752 1782 1812 1842 1872 1902 1932 1962 1992 2022 2052 2082 2112 2142 2172 2202 2232 2262 2292 2322 2352 2382 2412 2442 2472 2502 2532 2562 2592 2622 2652 2682 2712 2742 2772 2802 2832 2862 2892 2922 2952 2982 3012 3042 3072 3102 3132 3162 3192 3222 3252 3282 3312 3342 3372 3402 3432 3462 3492 3522 3552 3582 3612 3642 3672 3702 3732 3762 3792 3822 3852 3882 3912 3942 3972 4002 4032 4062 4092 4122 4152 4182 4212 4242 4272 4302 4332 4362 4392 4422 4452 4482 4512 4542 4572 4602 4632 4662 4692 4722 4752 4782 4812 4842 4872 4902 4932 4962 4992 5022 5052 5082 5112 5142 5172 5202 5232 5262 5292 5322 5352 5382 5412 5442 5472 5502 5532 5562 5592 5622 5652 5682 5712 5742 5772 5802 5832 5862 5892 5922 5952 5982 6012 6042 6072 6102 6132 6162 6192 6222 6252 6282 6312 6342 6372 6402 6432 6462 6492 6522 6552 6582 6612 6642 6672 6702 6732 6762 6792 6822 6852 6882 6912 6942 6972 7002 7032 7062 7092 7122 7152 7182 7212 7242 7272 7302 7332 7362 7392 7422 7452 7482 7512 7542 7572 7602 7632 7662 7692 7722 7752 7782 7812 7842 7872 7902 7932 7962 7992 8022 8052 8082 8112 8142 8172 8202 8232 8262 8292 8322 8352 8382 8412 8442 8472 8502 8532 8562 8592 8622 8652 8682 8712 8742 8772 8802 8832 8862 8892 8922 8952 8982 9012 9042 9072 9102 9132 9162 9192 9222 9252 9282 9312 9342 9372 9402 9432 9462 9492 9522 9552 9582 9612 9642 9672 9702 9732 9762 9792 9822 9852 9882 9912 9942 9972 10002 10032 10062 10092 10122 10152 10182 10212 10242 10272 10302 10332 10362 10392 10422 10452 10482 10512 10542 10572 10602 10632 10662 10692 10722 10752 10782 10812 10842 10872 10902 10932 10962 10992 11022 11052 11082 11112 11142 11172 11202 11232 11262 11292 11322 11352 11382 11412 11442 11472 11502 11532 11562 11592 11622 11652 11682 11712 11742 11772 11802 11832 11862 11892 11922 11952 11982 12012 12042 12072 12102 12132 12162 12192 12222 12252 12282 12312 12342 12372 12402 12432 12462 12492 12522 12552 12582 12612 12642 12672 12702 12732 12762 12792 12822 12852 12882 12912 12942 12972 13002 13032 13062 13092 13122 13152 13182 13212 13242 13272 13302 13332 13362 13392 13422 13452 13482 13512 13542 13572 13602 13632 13662 13692 13722 13752 13782 13812 13842 13872 13902 13932 13962 13992 14022 14052 14082 14112 14142 14172 14202 14232 14262 14292 14322 14352 14382 14412 14442 14472 14502 14532 14562 14592 14622 14652 14682 14712 14742 14772 14802 14832 14862 14892 14922 14952 14982 15012 15042 15072 15102 15132 15162 15192 15222 15252 15282 15312 15342 15372 15402 15432 15462 15492 15522 15552 15582 15612 15642 15672 15702 15732 15762 15792 15822 15852 15882 15912 15942 15972 16002 16032 16062 16092 16122 16152 16182 16212 16242 16272 16302 16332 16362 16392 16422 16452 16482 16512 16542 16572 16602 16632 16662 16692 16722 16752 16782 16812 16842 16872 16902 16932 16962 16992 17022 17052 17082 17112 17142 17172 17202 17232 17262 17292 17322 17352 17382 17412 17442 17472 17502 17532 17562 17592 17622 17652 17682 17712 17742 17772 17802 17832 17862 17892 17922 17952 17982 18012 18042 18072 18102 18132 18162 18192 18222 18252 18282 18312 18342 18372 18402 18432 18462 18492 18522 18552 18582 18612 18642 18672 18702 18732 18762 18792 18822 18852 18882 18912 18942 18972 19002 19032 19062 19092 19122 19152 19182 19212 19242 19272 19302 19332 19362 19392 19422 19452 19482 19512 19542 19572 19602 19632 19662 19692 19722 19752 19782 19812 19842 19872 19902 19932 19962 19992 20022 20052 20082 20112 20142 20172 20202 20232 20262 20292 20322 20352 20382 20412 20442 20472 20502 20532 20562 20592 20622 20652 20682 20712 20742 20772 20802 20832 20862 20892 20922 20952 20982 21012 21042 21072 21102 21132 21162 21192 21222 21252 21282 21312 21342 21372 21402 21432 21462 21492 21522 21552 21582 21612 21642 21672 21702 21732 21762 21792 21822 21852 21882 21912 21942 21972 22002 22032 22062 22092 22122 22152 22182 22212 22242 22272 22302 22332 22362 22392 22422 22452 22482 22512 22542 22572 22602 22632 22662 22692 22722 22752 22782 22812 22842 22872 22902 22932 22962 22992 23022 23052 23082 23112 23142 23172 23202 23232 23262 23292 23322 23352 23382 23412 23442 23472 23502 23532 23562 23592 23622 23652 23682 23712 23742 23772 23802 23832 23862 23892 23922 23952 23982 24012 24042 24072 24102 24132 24162 24192 24222 24252 24282 24312 24342 24372 24402 24432 24462 24492 24522 24552 24582 24612 24642 24672 24702 24732 24762 24792 24822 24852 24882 24912 24942 24972 25002 25032 25062 25092 25122 25152 25182 25212 25242 25272 25302 25332 25362 25392 25422 25452 25482 25512 25542 25572 25602 25632 25662 25692 25722 25752 25782 25812 25842 25872 25902 25932 25962 25992 26022 26052 26082 26112 26142 26172 26202 26232 26262 26292 26322 26352 26382 26412 26442 26472 26502 26532 26562 26592 26622 26652 26682 26712 26742 26772 26802 26832 26862 26892 26922 26952 26982 27012 27042 27072 27102 27132 27162 27192 27222 27252 27282 27312 27342 27372 27402 27432 27462 27492 27522 27552 27582 27612 27642 27672 27702 27732 27762 27792 27822 27852 27882 27912 27942 27972 28002 28032 28062 28092 28122 28152 28182 28212 28242 28272 28302 28332 28362 28392 28422 28452 28482 28512 28542 28572 28602 28632 28662 28692 28722 28752 28782 28812 28842 28872 28902 28932 28962 28992 29022 29052 29082 29112 29142 29172 29202 29232 29262 29292 29322 29352 29382 29412 29442 29472 29502 29532 29562 29592 29622 29652 29682 29712 29742 29772 29802 29832 29862 29892 29922 29952 29982 30012 30042 30072 30102 30132 30162 30192 30222 30252 30282 30312 30342 30372 30402 30432 30462 30492 30522 30552 30582 30612 30642 30672 30702 30732 30762 30792 30822 30852 30882 30912 30942 30972 31002 31032 31062 31092 31122 31152 31182 31212 31242 31272 31302 31332 31362 31392 31422 31452 31482 31512 31542 31572 31602 31632 31662 31692 31722 31752 31782 31812 31842 31872 31902 31932 31962 31992 32022 32052 32082 32112 32142 32172 32202 32232 32262 32292 32322 32352 32382 32412 32442 32472 32502 32532 32562 32592 32622 32652 32682 32712 32742 32772 32802 32832 32862 32892 32922 32952 32982 33012 33042 33072 33102 33132 33162 33192 33222 33252 33282 33312 33342 33372 33402 33432 33462 33492 33522 33552 33582 33612 33642 33672 33702 33732 33762 33792 33822 33852 33882 33912 33942 33972 34002 34032 34062 34092 34122 34152 34182 34212 34242 34272 34302 34332 34362 34392 34422 34452 34482 34512 34542 34572 34602 34632 34662 34692 34722 34752 34782 34812 34842 34872 34902 34932 34962 34992 35022 35052 35082 35112 35142 35172 35202 35232 35262 35292 35322 35352 35382 35412 35442 35472 35502 35532 35562 35592 35622 35652 35682 35712 35742 35772 35802 35832 35862 35892 35922 35952 35982 36012 36042 36072 36102 36132 36162 36192 36222 36252 36282 36312 36342 36372 36402 36432 36462 36492 36522 36552 36582 36612 36642 36672 36702 36732 36762 36792 36822 36852 36882 36912 36942 36972 37002 37032 37062 37092 37122 37152 37182 37212 37242 37272 37302 37332 37362 37392 37422 37452 37482 37512 37542 37572 37602 37632 37662 37692 37722 37752 37782 37812 37842 37872 37902 37932 37962 37992 38022 38052 38082 38112 38142 38172 38202 38232 38262 38292 38322 38352 38382 38412 38442 38472 38502 38532 38562 38592 38622 38652 38682 38712 38742 38772 38802 38832 38862 38892 38922 38952 38982 39012 39042 39072 39102 39132 39162 39192 39222 39252 39282 39312 39342 39372 39402 39432 39462 39492 39522 39552 39582 39612 39642 39672 39702 39732 39762 39792 39822 39852 39882 39912 39942 39972 40002 40032 40062 40092 40122 40152 40182 40212 40242 40272 40302 40332 40362 40392 40422 40452 40482 40512 40542 40572 40602 40632 40662 40692 40722 40752 40782 40812 40842 40872 40902 40932 40962 40992 41022 41052 41082 41112 41142 41172 41202 41232 41262 41292 41322 41352 41382 41412 41442 41472 41502 41532 41562 41592 41622 41652 41682 41712 41742 41772 41802 41832 41862 41892 41922 41952 41982 42012 42042 42072 42102 42132 42162 42192 42222 42252 42282 42312 42342 42372 42402 42432 42462 42492 42522 42552 42582 42612 42642 42672 42702 42732 42762 42792 42822 42852 42882 42912 42942 42972 43002 43032 43062 43092 43122 43152 43182 43212 43242 43272 43302 43332 43362 43392 43422 43452 43482 43512 43542 43572 43602 43632 43662 43692 43722 43752 43782 43812 43842 43872 43902 43932 43962 43992 44022 44052 44082 44112 44142 44172 44202 44232 44262 44292 44322 44352 44382 44412 44442 44472 44502 44532 44562 44592 44622 44652 44682 44712 44742 44772 44802 44832 44862 44892 44922 44952 44982 45012 45042 45072 45102 45132 45162 45192 45222 45252 45282 45312 45342 45372 45402 45432 45462 45492 45522 45552 45582 45612 45642 45672 45702 457		